

10 Regeln für das gesunde Singen mit Kindern (Blatt 1/2)

1. Atmung

Kinder neigen zu Hochatmung, d. h., sie verwenden häufig zur Einatmung vorwiegend Brustmuskulatur und obere Atemhilfsmuskulatur, was sich z. B. durch Hochziehen der Schultern beim Einatmen äußert.

Es ist notwendig, die Kinder an die Zwerchfellatmung heranzuführen und über lange Zeit immer wieder mit geeigneten Spielen und Übungen daran zu erinnern, bis sich schließlich eine kombinierte Zwerchfell-Flanken-Atmung automatisiert hat.

2. Register

Die Kinderstimme weist oft zwei verschiedene Klangarten auf, die unverbunden nebeneinander stehen: eine tiefe Stimme, Brustregister genannt, meistens laut, oft rau oder reibend und eine hohe Stimme, das Kopfreister, meist leiser und häufig überluftet.

Eine der wichtigsten Aufgaben beim Singen mit Kindern ist, darauf zu achten, dass eher in der höheren Lage gesungen wird und dass die tiefe Lage nicht immer nur laut klingt. Es ist notwendig, den Kindern in höherer Lage und ohne „Umschalten“ (Registerbruch, Registerdivergenz) vorzusingen und den Kindern zu zeigen, wie auch in der Tiefe locker und mit Kopfreister gesungen werden kann.

3. Stimmumfang

Die Kinderstimme verfügt vom Tag der Geburt an über einen sehr großen Stimmumfang, innerhalb dessen ein im Laufe der Jahre größer werdender Ausschnitt für das Singen von Liedern benutzt wird. Im Vorschulalter beträgt dieser ca. eine Oktave ($d^1 - e^2$), im Grundschulalter $c^1 - f^2$ und wächst bis zur Mutation auf ca. $1 \frac{1}{2} - 2$ Oktaven ($a^0 - a^2$) an.

Beim Singen mit Kindern sollen Erwachsene sich an der „guten Lage“ (Paul Nitsche) der Kinderstimme orientieren. Sie umfasst die Oktave f^1 bis f^2 . Das zu frühe Singen in tiefer Lage verführt zur Isolierung des Brustregisters, engt den Stimmumfang ein und erschwert das tonreine Singen.

4. Volumen

Aufgrund der Größenverhältnisse der Resonanzbezirke von Kopf und Brust verfügt die Kinderstimme über einen schlanken, hellen und wenig fülligen Klang.

Erforderlich ist ein biegsames, eher leichtes Vorsingen mit elastischer, lockerer Stimmgebung und der Verzicht auf große, voluminöse Klangentfaltung. Die Kinder sollen ebenfalls zu leichter, lockerer Stimmgebung geführt werden.

5. Vordersitz

Das Vorherrschen der hohen Kopfresonanz in der Kinderstimme macht den Klang der Kinderstimme hell und metallisch.

Erwachsene sollen möglichst mit vorderer, nasal-raumbetonter Stimmgebung vorsingen (aber nicht näseln!) und die Kinder zu kopfiger Singweise anhalten. Durch aktive Einbeziehung der Mundraumresonanz und Rundung der Lippen kann Überhelligkeit und plärriger Klang vermieden werden. Aber: Die Stimme auch nicht künstlich abdunkeln.

6. Vibrato/Tremolo

Junge Kinder haben eine „gerade“ Stimme, weitgehend ohne Vibrato. Das liegt zum einen daran, dass sich bei jüngeren Kindern der Kehlkopf ziemlich hoch im Hals befindet und die Stimmlippen noch relativ kurz sind. Zum anderen stellt sich beim Singen jüngerer Kindern zunächst keine stabile Luftsäule ein, die in federnde Schwingung geraten könnte.

Erwachsene sollen ihre eigene Stimme beim Vorsingen möglichst ruhig und ohne großes Vibrato oder gar Tremolo führen. In der Kinderstimme entsteht das Vibrato ohne besondere Übungen von selbst, wenn – bei älteren Kindern – der Kehlkopf etwas tiefer in den Hals herab gewandert ist und sich eine gute Zwerchfellatmung beim Singen ausgebildet hat.

10 Regeln für das gesunde Singen mit Kindern (Blatt 2/2)

7. Instrumente

Nicht jedes Instrument ist als Vorbild- oder Führungsinstrument beim Singen mit Kindern gleich gut geeignet. Die kindliche Wahrnehmung erkennt bei vorgespielten Instrumentklängen nicht immer in erster Linie die Tonhöhe, sondern häufig eher Klangcharakteristika wie Weichheit, Lockerheit, Spannung, Helligkeit oder Farbe. Auch sind bestimmte Instrumente zu tief oder zu laut für die Kinderstimme.

Geeignete Instrumente sind Blockflöten, zart gezupfte (nicht geschlagene) Gitarre, leise gespieltes, kleines Akkordeon und das elementare Instrumentarium (vorwiegend Xylophone). Wenn ein Tasteninstrument benutzt wird, empfiehlt sich eher ein zurückhaltend gespieltes Keyboard als das von Kindern stark klopfend empfundene Klavier. Das beste Vorbild für das Singen mit Kindern ist die angemessen eingesetzte eigene Singstimme.

8. Mit allen Sinnen singen

Kinder erleben das Singen ganzheitlich, alle Sinne sind beteiligt. Besonders Höreindrücke fördern das Singen. Aber auch Erfahrungen mit dem Tastsinn, vor allem im oralen Bereich, und Sehen, Riechen, Schmecken tragen zum klanglichen Gestalten bei.

Je mehr Sinneseindrücke Kinder schon in frühen Jahren erleben und verarbeiten, desto fantasievoller und gesicherter lassen sich emotionale Elemente klanglich gestalten. Das lebendige Zwiegespräch mit Vorsingen, Nachsingen und Mitsingen vertieft und bereichert das emotionale Erleben der Kinder.

9. Liederstudierung

Lieder stellen eine Kombination von Text, Melodie Rhythmus und meist auch Bewegung dar. Für Kinder ist diese Einheit eng zusammengehörend.

Bei der Einstudierung soll diese Einheit möglichst nicht oder nur vorübergehend auseinander gerissen werden, damit sich vor allem die musikalischen Bestandteile gut einprägen und die Sicherheit im Umgang mit der Melodieführung erhöht. Dazu gehört auch die Tonhöhe des Liedes, die in der Einstudierungsphase möglichst immer annähernd gleich bleiben sollte.

10. Gefühl für Klangästhetik

Die interpretatorische Aussage und der Klangcharakter des gesungenen Liedes bilden eine emotionale Einheit. Sehr junge Kinder haben oft noch Schwierigkeiten mit verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten und singen zunächst alle Lieder gleich.

Mit Klanggeschichten lernen Kinder spielerisch verschiedene Gestaltungen mit der Stimme kennen. Klangimitation und Nachzeichnung von Vorgängen aus der Erlebniswelt der Kinder fördern die Differenzierung von Höreindrücken und ihre Reproduktion mit der Stimme.

© Andreas Mohr. Das Dokument darf nur unverändert und kostenlos weitergegeben werden.

Weiterführende Literatur:

Andreas Mohr: Handbuch der Kinderstimmbildung. Schott, Mainz 1997

Praxis Kinderstimmbildung, Schott, Mainz 2004

Lieder, Spiele, Kanons. Stimmbildung in Kindergarten und Grundschule. Schott, Mainz 2008

Internet: www.kinderstimmbildung.eu